

Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und answärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelsbarer Annahme 3 Mark 30 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.



In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigföcher.

N^o 120.

Halle, Mittwoch den 26. Mai. (Mit Beilagen.)

1880.

Auch für den Monat Juni nehmen
wir besondere Abonnements für unsere
Zeitung an.

Das Telegramm aus Rom und der kirchenpolitische Gesekentwurf.

Berlin, den 24. Mai 1880.

Die Königlich Preussische Zeitung bringt ein vom 22. d. M. datirtes Telegramm aus Rom, das die Kunde durch ziemlich sämtliche deutsche Zeitungen macht. Nach demselben soll der Papst dem Cardinal Batabini den Auftrag ertheilt haben, im Namen des Papstes zu erklären, daß dieser das fakultative System für welches die preussische Regierung sich entschieden hat, „unbillig“ und die bezüglich der Anzeigepflicht an den früheren Kölner Erzbischof gemachte Concession in Folge dessen zurückziehe. Trotzdem wir in den angeführten Zeitungen eine Bestätigung dieses inhaltlich und formell eigenthümlichen Telegramms finden, glauben wir dennoch, daß die Kölner Zeitung wohl einer Mythisierung zum Opfer geworden. Uns scheint es wenigstens geradezu unmöglich, daß kaum 48 Stunden nach Erscheinen des kirchenpolitischen Gesetzes die sonst so zurückhaltende Curie sich nicht nur schleunigst in einer entschieden ungeschickt diplomatischen Art äußert, sondern zugleich im Widerspruch mit dem Unschärferdogma erklärt, daß die Inoffiziösität an den früheren Erzbischof Welfers gewisse Bemerkung ihrem Inhalte nach nicht zu treffen gemache.

Sollte dies Telegramm aber auch in der That auf Wahrheit beruhen, so wird der Staat trotzdem sich nicht veranlaßt fühlen, auf dem beschrifteten Wege zum Frieden hin zu machen; der Staat wird unbestimmt um etwaige Hindernisse, die ihm von der ultramontanen Partei bereitet werden, beharrlich verharren, den Klagen katholischer Unterthanen Abhilfe zu schaffen, Sollte jenes widerstreitende Telegramm in der That Wahrscheinlichkeit der Curie wahrheitsgemäß festsprechen, nun dann werden den der Seelsorger durch Rom berathenen Gemeinden die Augen über die Ziele Roms und die Art der Sorge um die ihr Anvertrauten geöffnet werden; wie gesagt beweisen wir aber aus neuen Gründen, deren Auseinandersetzung des weiteren Interesses entsprechen würde, die Wahrheit ist in jener sensationellen Depesche mitgetheilten Verfahrens des apostolischen Stuhls.

Von einer anderen Richtung indeß, als sich anfangs ahnen ließe, drohen dem Zustandekommen des von der Regierung eingebrachten Gesetzes Gefahren — von liberaler Seite werden Verfassungsklagen gegen die Gesetzgebung erhoben. Es heißt, daß man — allerdings nur ein kleiner Theil der Liberalen — nicht gewillt sei, dem Verwalter und dem Verleihen des Ministers die Regierung dessen anzuführen, was Sache der eigentlichen Gesetzgebung ist. Es klingt dieser Einwurf recht annehmbar, bei näherer Prüfung verschiebt er indeß vollständig. Die kirchliche

Verlage überläßt nur einen ganz geringen Theil der Anordnung, nicht des Ministers sondern des gesammten Staatsministeriums, unter königlicher Genehmigung, nämlich die Dispositionsbefugnis vom sogenannten Culturregimen. Erstlich ist unseres Erachtens hinreichende Garantie dadurch gegeben, daß die Mitwirkung des gesammten Staatsministeriums gefordert wird, außerdem aber wird selbst für dieses nicht mehr verlangt, als in jedem Gesetze dem Einzelminister gewährt wird, bei der Ausführung des betr. Gesetzes beauftragt ist; endlich dürfte daran zu erinnern sein, daß verfassungsmäßig der König auch ohne Genehmigung des Landtags unter Gegenzeichnung des Staatsministeriums einseitige Gesetze zu erlassen befugt ist. Vor allem möchten wir aber den Umständen betonen, daß theoretische Prinzipienreiterei bei einem so eminent praktischen Gesetz, dessen Hauptzweck in den aus den kirchenpolitischen Verhandlungen der letzten Jahre hervorgegangenen Beschwerden der katholischen Bevölkerung Abhilfe zu schaffen, durchaus unangebracht und vom allgemeinen Staatsinteresse aus entschieden verwerflich ist. Etwas anderes ist es, wenn man die betr. Befugnisse nicht zeitlich unbeschränkt geben, sondern sie nur auf einen gewissen Zeitraum einschranken will — ähnlich wie es beim Sozialistengesetze mutatis mutandis der Fall gewesen.

Der Widerspruch, jene von der Regierung erbetenen Befugnisse „dem Minister“, wie die betr. Parteiblätter sich ausdrücken, zu gewähren, wird u. E. einzig aus dem Widerwillen gegen den jetzigen Cultusminister erklärlich. Entschieden unrichtig ist aber die Meinung, daß Herr v. Büttner in Bezug auf den Cultusrapport principiell auch nur „eine Nummer“ von den Anschauungen seines Vorgängers abweicht. Es ist dies deutlich, wenn auch in dem ihm eigenen vorzüglichen und ungewöhnlichen facon de parler, bei Gelegenheit der Verathung des Cultusgesetzes im Landtag ausgesprochen worden; seine Stellung ultramontanen Vorkämpfer gegenüber hat er lange bevor er Minister wurde, als Reichstagsabgeordneter hinlänglich deutlich und häufig geltend gemacht. Ein Widerspruch dem jetzigen Cultusminister auf diesen Felde entgegenzubringen, rechtfertigt sich in der That nicht aus dem Thatsachen, wie sie vorliegen. Vor allem aber — die distretionäre Gewalt wird nicht für den Cultusminister, sondern für das Gesamtministerium gefordert.

Wenn schließlich von ultramontaner Seite das Vorgehen der Regierung als Gang nach Canossa bezeichnet wird, so erinnert uns das an jenen Berliner Straßenzug, der, nachdem er von einem seiner Collegen mit einer Tauchtrüge versehen, demselben höhner Worte nachsprach.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 24. Mai. In der heutigen Plenarsitzung der verschiedenen Gruppen der Linken des Senats wurde die Candidatur Léon Say's für das Senatpräsidium mit 56 gegen 53 Stimmen, welche Leroyer erhielt, angenommen.

Pelletan war zu Gunsten Leroyers zurückgetreten. Ob Jules Simon die Candidatur annehmen wird, welche ihm von den Dissidenten des linken Centrums angeboten wurde und die wahrscheinlich von den Gruppen der Rechten unterstützt werden wird, ist noch nicht bekannt. — Der russische Botschafter, Fürst Dolgoroff, ist gestern hier eingetroffen und statete heute Vormittag dem Minister des Auswärtigen einen Besuch ab.

Bei den Nachwahlen zur Deputirtenkammer in Lyon erhielt Blanqui (radikal), für unabhäufig erklärt) 5367, Rochet (radikale Arbeiterpartei) 5098, Ferrer (radikal) 2650 Stimmen; unglücklich waren 1902 Stimmzettel. Es wird daher eine engere Wahl erforderlich und hat Ferrer zu Gunsten Blanqui's auf die Candidatur verzichtet. In Aurillac erhielt Baidid (Republikaner) 8899, Gabanes (Antragsmann) 7081 Stimmen; Ferrer ist gewählt. In Aibere (Departement Dordogne) wurde Bonanous (Departement Dordogne) wurde Roger (Republikaner) mit 8769 Stimmen gegen Sorbier (Anarchist), welcher nur 6048 Stimmen erhielt, gewählt. Vester Sitz ist durch die stattgehabte Wahl für die Republikaner gewonnen worden.

Marcellin, 24. Mai. Die hiesigen Municipalwahlen für die 15 Mitglieder, welche ihre Entlassung gegeben hatten, haben kein Resultat ergeben, da die Zahl der erschienenen Wähler weniger als ein Viertel der eingeschriebenen Wahlberechtigten betrug.

Rom, 24. Mai. Das nunmehrige Resultat der Nachwahlen stellt sich folgendermaßen: Es wurden gewählt 45 Konstitutionelle, 75 Ministerielle und 20 Dissidenten; von 13 Abgeordneten ist die Parteistellung noch unbekannt. Demnach haben die Konstitutionellen 4 Sitze verloren und 17 Sitze gewonnen, die Ministeriellen 18 Sitze verloren und 17 Sitze gewonnen, die Dissidenten 15 Sitze verloren und drei Sitze gewonnen. Doppelwahlen haben 12 stattgefunden; 51 Wahlkollegen erstgenannte bisherige Kandidaten durch neue. — Ueber die Thronrede der Kaiserin, daß dieselbe nach einem Rückblicke auf verschiedene Ereignisse der früheren Legislaturperiode der Kammer empfohlen wird, die Verathung der Gesetzentwürfe über die Abschaffung der Wahlsteuer und die Wahlreform in ihrer ersten Session zu erledigen, Bezüglich der Kandidaten für das Präsidium der Kammer scheint die Regierung noch nicht beschloffen zu haben. — Die Dissidenten werden heute Abend über ihre der Regierung gegenüber einzunehmende Haltung verhandeln.

Brüssel, 24. Mai. Bei den heute stattgehabten Provinzialratswahlen wurden in Leoben die Kandidaten der katholischen Partei gewählt. In Arlon, Nivelles und Arrenne siegten die Liberalen, in Namur wurden die Liberalen gewählt. Fünf Kreiswahlen sind erforderlich.

Haag, 24. Mai. In der ersten Kammer theilte der Minister des Auswärtigen mit, daß der Abschluß des Lieferungsvertrags mit den Vereinigten Staaten in Washington erfolgt sei.

Die Kinder der Frau von Island.

Roman von G. Wely.

(Fortsetzung.)

„Mutter! stammelte die junge Frau bewegt. „So, ja! Und noch dazu ein so sehr vermöhntes Kind,“ fuhr die Marone fort. „Du kommst in die Einsamkeit, Renate!“ — „Das ist Glück!“

„Nun suchten ihre Augen die der alten Frau. „Darin muß ich erst lesen,“ rief sie, „ob die auch nicht den leiseften Vorwurf haben wegen meines Schrittes. So,“ sagte sie dann mit Freudenstränen hinzu, „nun bin ich ruhig! Und du willst die Bettlerin, die Sünderin, die so lange Deinen Sohn von Deinem Herzen fern hielt, so gültig aufnehmen?“

Frau Rougemont freischelte den dunklen Scheitel freudig. „Ich habe ja für die Jahre des Harrens doppelten Ertrag bekommen.“

Renate rietete sich wieder empor und zog ein zusammengefaltetes Papier hervor.

„Das ist die erste Nachschicht, welche ich Dir gebe in unserem neuen Leben — willst Du es auch für die Mutter lesen?“

Er nickte, und hinter dem Stuhle, auf welchen sie schone Frau niedergesunken, stehend, las er, seine volle Stimme dampfend:

„Hendrik!“

„Ich kenne die ganze Verantwortung und Tragweite des Schrittes, welchen ich thue. Aber es gab keine Rettung, als diese — ich bin zu gesund an Körper und Geist, um nicht zu fühlen, daß ich noch ein Recht an das Glück habe, jenes heilige Recht, das Mitgabe jedes Menschenlebens ist. Ich habe es mir nach Jahren der Enttäuung errungen und ich bin stolz auf die moralische Kraft, mit welcher ich es gekonnt. Hundert Frauen werden in meiner Lage dem geistigen Tod oder dem Selbstmord verfallen — ich habe kein Barmherziges gegenfanden in der Wölten und nach der Sternblume der Liebe gesucht. Ich halte sie, Hendrik, und seine Wacht der Erde wird sie mir je wieder entreißen.“

„Du wirst zu vernünftig und zu kühl sein, um mich anzufügen — verdammt tannt Du mich ja nicht. Ich brach Dir keine Treue, denn ich war nur Dein Weib — als vor der Welt. Wir sind nebeneinander hergegangen, nicht miteinander, aber die Schritte waren nicht in gleichem Takte zu vereinen — Du wollest ein ganzes Leben so weiter gehen, aber ich konnte es nicht.“

Hubert ließ das Papier sinken, es hatte heftig in seiner Hand gezipfelt, dann beugte er sich zu der Geliebten.

„Renate — Renate — und ich sprach einmal, weil ich seine Küsse auf Deine Brennen glaubte, das graufame Wort: ‚Darüber kann kein Mann fort!‘ Du weißt, ich habe es bereut, vergessen — jetzt fühle ich mich erst recht anklagenswerth.“

Ihre Wangen waren mit Purpurroth bedeckt. „Nicht so,“ bat sie mädchenhaft schüchtern, aber er umfaßte ihre Knie und suchte ihre Stirn:

„Vergieb, vergieb!“

Sie legte mit leiser, beinahe segnenber Bewegung die schlanke Hand auf sein braunrothes Haupt.

Frau Rougemont sah mit seltsam lächelnd auf das schöne Paar.

„Gib weiter!“ bat Renate endlich sanft.

„Ich verlasse Dein Haus, Hendrik — Groß und Schmerz liegen hinter mir — wirf auch Du die Bitterkeit, welche ich Dir veranlaßt, so hinter Dich! Wenn meine Mutter mir verzeihen könnte! — Ich bitte sie darum! Unsere Ansichten von dem was moralisch recht, erlaubt ist, haben sich immer getrennt.“

„Ich folge dem Wanne in die Ferne, den ich seit Jahren gefehlt, einen Todten betrauert habe, bis das Auferstehungsgeheiß unserer Liebe kam. Erwidere die Scheidung nicht — ich will schuldig sein, denn ich verlasse Dich ja und ich gehe, ohne etwas von Dir zu nehmen, was der Stolz und das Fundament des Blaublühens Hauses ist. Ich will dir das nicht als Sühne betrachten wissen — nur eine Erleichterung für mich soll es sein.“

„Die Mutter meines zukünftigen Kindes begleitet mich in die Ferne — ich handle nicht wie ein leichtsinniges Mädchen, welches aus dem Elternhause in einem Anfall von Liebeswahn

fleht, ich gehe mit voller, reifer Ueberlegung einer weitersahrenden Frau, die ihre Seele rettet.“

Lebe wohl!

Renate.“

Es war stille in dem kleinen Gemach, Hubert hielt die Geliebte fest an seinem Herzen. Endlich murmelte er:

„So viel Liebe nach so viel Schmerz — Renate, Du weißt mich zu neuen Leben!“

Dann trat er mit dem Briefe an einen Seitenthisch und schrieb häufig einige Worte darunter.

„Da —“ sagte er, „mein erster Eingriff, Renate! Du siehst, der zukünftige Tyrann zeigt sich schon!“

Sie küßte die Thronen von seinen Wimpern, ehe sie las: „Wenn nach so viel Seelenangst eines Weibes — die Versicherung, daß der Mann, welchen sie sich erwählt, bereit ist, mit Muth und Blut, mit Ehre und Kraft für sie einzustehen, Ihnen noch befristet werden müßte: hier ist sie. Ich bleibe hier, bis meine Braut Renate Wlad einen sichern Ort erreicht hat. — bleibe hier, um Ihnen als Mann von Ehre nicht auszuweichen, wenn Sie eine Frage an mich haben. Mögen Sie dieselbe auf jede Ihnen beliebige Weise stellen.“

Hubert Rougemont.“

„Hubert, das ist schön und männlich — aber Hendrik Wlad, der vorrichtige Geschäftsmann, wird keine Frage haben, wo Thatsachen klar sprechen. In seinen Adern fließt kühleres Blut, als in denen des unglücklichen Egon. Hendrik wird mich zu den Todten werfen, — und ihre Lippen werden, — ich fürchte — meine Mutter auch.“

„Nein,“ fiel Frau Rougemont ein, „ein Mutterherz findet stets in irgend einem verborgenen Winkel ein Wort, das nach Vergebung lautet.“

Renate wick ihren Blicken aus, wie wenig wußte die kleine, sanfte Dame von Frau Leine von Wlad!

„Wenn ich es bedanke, wenn wir schließlich unser Glück banten,“ sagte sie dann, lächelnd zu dem Geliebten aufblickend, „so steht die ährende Gestalt des unglücklichen Franz vor meinen

Bekanntmachungen.

Magdeburg, den 1. Mai 1880.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß für den Standesamtsbezirk Stedten im Mansfelder Ceckreife an Stelle des bisherigen Standesbeamten Anton von Wargentin zu Schrappau, der Schulze Schild zu Stedten zum Standesbeamten ernannt worden ist. Der Vize-Präsident der Provinz Sachsen.

von Patow.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die von der Halle-Vernaburger Chaussee bei Behitz nach Murena führende Kreis-Chaussee auf der Strecke von der Halle-Vernaburger Chaussee bis zu dem nach Gutsra führenden Wege wegen auszuführender Pfisterarbeiten vom 24. d. M. ab für alles Fuhrwerk gesperrt werden muß.

Halle a/S., den 18. Mai 1880.

Der königl. Landrath des Ceckreifes,
gehime Registrarsrath
C. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Bei der heute erfolgten Auslosung von 5000 \mathcal{R} = 15,000 \mathcal{M} und 1650 \mathcal{R} = 4950 \mathcal{M} Kreis-Obligationen des Mansfelder Ceckreifes sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

- Litt. A. à 1000 \mathcal{R} No. 9.
- Litt. B. à 500 \mathcal{R} No. 61.
- Litt. C. à 200 \mathcal{R} No. 67. 191. 199.
- Litt. D. à 100 \mathcal{R} No. 107. 109. 123. 189. 223. 233. 250. 278. 304. 309. 333. 364. 399.
- Litt. E. à 25 \mathcal{R} No. 53. 119. 170. 171. 185. 214. 288. 358. 456. 465. 498. 532. 537. 572. 584. 648. 650. 673. 695. 708. 711. 729. 745. 747. 796. 805. 828. 849. 854. 869. 879. 887. 974. 995. 999. 1014. 1039. 1040. 1050. 1059. 1085. 1092. 1095. 1117. 1125. 1146. 1159. 1168. 1169. 1179. 1181. 1191. 1206. 1208. 1216. 1223. 1229. 1245. 1252. 1258. 1260. 1281. 1283. 1307.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863

- Litt. B. à 500 \mathcal{R} No. 1.
- Litt. C. à 200 \mathcal{R} No. 78.
- Litt. D. à 100 \mathcal{R} No. 42. 97. 117. 189.
- Litt. E. à 25 \mathcal{R} No. 4. 6. 11. 14. 27. 37. 39. 41. 44. 68. 78. 95. 97. 98. 103. 153. 157. 158. 161. 162. 169. 177.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gefündigt, die Kapitalbeträge am 1. Juli 1880 bei der Kreischauffee-Baufasse hier gegen Rückgabe der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Da die Verzinsung vom 1. Juli 1880 ab aufwärts, so sind mit den Obligationen vom Jahre 1856 die Zins-Coupons Serie V. No. 6 bis incl. 10 nebst Talons und mit den Obligationen vom Jahre 1863 die Zins-Coupons Serie IV. No. 5 bis incl. 10 zurückzugeben.

Für etwa fehlende Coupons werden die Zinsbeträge vom Kapital gekürzt werden.

Hierbei wird zur Vermeidung fernerer Verluste an Zinsen die Abhebung der Kapitalbeträge für folgende schon in den Vorjahren zur Auslosung gekommene Obligationen

I. von der I. Emission vom Jahre 1856.

- Litt. B. à 500 \mathcal{R} No. 53.
- Litt. D. à 100 \mathcal{R} No. 43. 51. 271. 308.
- Litt. E. à 25 \mathcal{R} No. 215. 340. 390. 435.

II. von der II. Emission vom Jahre 1863.

- Litt. D. à 100 \mathcal{R} No. 162.
- Litt. E. à 25 \mathcal{R} No. 119. 130. 189.

Gisleben, den 15. December 1879.

Die Kreis-Chauffeebau-Commission des Mansfelder Ceckreifes.
v. Wedell.

Für Bienenfremde!

Wegen Todesfall des Besitzers sollen

Sonnabend den 29. Mai a. c. Nachmittags von 4 Uhr an 20 im besten Zustande befindliche Bienenvölker (Stalierer, Krainer, Deutsche), davon

17 Mobil-Bau in Käjen und 3 Wägen

auctionsweise verkauft werden. Reflectanten wollen sich zu genanntem Termine im Haemmerling'schen Restaurations-Kafé zu Koenen einfinden, woselbst die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Koenen a/S. Die Aug. Haemmerling'schen Erben.

10. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung: am 31. Mai 1880. — Hauptgewinn: 6000 \mathcal{M} Werth. Loose à 3 Mark und 11 Loose zu 30 \mathcal{M} bei.

General-Agenten Carl Krebs in Quedlinburg u. J. Barck & Co., Steinbrecher & Jasper, E. Penne, J. R. Strässner, Gustav Thielicke, Klantörp u. J. Neumann's Cigarrengeßäfte in Halle; A. Baldamus in Schtutdig; E. Kraemer in Wettin u. L. Zehender in Wertheburg.



Neue vorzügliche Hebel-pferdekarren für Rüden und Getreide, mit größter Leichtigkeit steuer-, fetz- und ohne Knebeln aufrückbar, liefert und gibt auf Probe neben den ebenfalls vorhandenen Emitt, Galzämber Karren.

Halle a/S. Alw. Taatz. Neue und ältere Karren verarbeide ich mit neuer erprobten Vorrichtung, zur größten Verbilligung des in den Reihen gelieferten oder nicht ganz fertigen Eintrautes.

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Mittheilung, daß wir

die **Kunstfeuerwerk-Fabrik von Land-, Wasser-, Luft-, Salon- und Theater-Feuerwerk** der Frau Wittve Kühn in Cröllwitz käuflich übernommen haben und in ausgezeichneter Weise fortführen werden. Unser älteres Fabrikats in nur vorzüglicher Qualität hält Herr Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstr. 39, nicht daffelbe zu Original-Fabrikpreisen ab und nimmt Bestellungen für uns an.

Gebr. Pfeifer frühr W. Kühn in Cröllwitz a/S.

Casseler Pferdemarkt-Lotterie.

Ziehung am 2. Juni.

Haupt-Gewinn: 1 Equipage mit 4 edlen geschürzten Pferden, Werth 10,000 \mathcal{M} . Im Ganzen fünf vollständige Equipagen, jeztig Pferde u. 1000 verschiedene Gewinne im Werthe von 3-300 \mathcal{M} . Loose à 3 \mathcal{M} . sind durch die Unterzeichneten gegen Einlösung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen.

Cassel. Th. Dietrich & Co.

Press-, Bohr- und Perkins-Röhren.

Flanschen, Bordscheiben, Rohrstützen.

Von schmiedeeisernen Gas- und Wasserleitungs-Röhren mit Gewinde u. Nüssen und allen

Verbindungsstücken,

patentgeschweisst-n schmiedeeis. Röhren

für Locomobil- u. Röhrenkessel, Dampf-, Wasser- u. Sekt-Leitungen halte großes Lager zu billigen Preisen.

Otto Linke in Halle a/S., Königsplatz No. 6.

Alle Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Messing-Gießmühle, Brenner.

In allen Buchhandlungen sind zu haben:

Kohlmann, Anbiktabeln über runde Hölzer

- a) nach Metermaß 9. Aufl. Tafelst. geb. 2.25 \mathcal{M} .
- b) nach Fußmaß 15. " " 0.90 "
- c) nach Fuß- u. Metermaß " " 3.00 "

in einem Bände.

Kohlmann, Anbiktabeln über geschnittene und beschlagene Hölzer

- a) nach Metermaß 4. Aufl. Tafelst. geb. 2.25 \mathcal{M} .
- b) nach Fußmaß 14. " " 1.50 "
- c) nach Fuß- u. Metermaß " " 3.00 "

in einem Bände.

Kohlmann, Anbiktabeln über runde, geschnittene und beschlagene Hölzer

- a) nach Metermaß 8. Aufl. Tafelst. geb. 3.75 \mathcal{M} .
- b) nach Fußmaß 11. " " 2.40 "
- c) nach Fuß- u. Metermaß " " 6.00 "

in einem Bände.

Sämmtlich: Special-Angaben für das Könige. Preußen.

Verlag von C. W. Offenbauer in Eilenburg.

Wie die seit einem langen Zeitraum bekannten Kohlmann'schen Anbiktäber nach Fußmaß empfehlen sich in gleicher Weise die Bearbeitungen nach Metermaß, fowohl durch Correctheit der Berechnung, als besonders durch praktische Einrichtung für geschäftliche Benutzung.

Billigste schmiedeeiserne Träger.

Sehr viel billiger, dabei bedeutend besser im Material als I-Eisen verlanke ich neun Zoll hohe, von mir als Baumaterial eingeführte, vorzüglich erhaltene Eisenbahnschienen und mache auf mein alleiniges Engros-Lager hierin ergebenst aufmerksam.

Otto Neitsch.

Möbel-Magazin.

Für einen thätigen Geschäftsmann bietet sich hier am Plage die glänzliche Gelegenheit, die nöthigen geräumigen Lokalitäten zu einer Meubelhandlung, eventuell auch mit completer Fabrikeinrichtung nachweise zu übernehmen.

Näheres beim Besitzer: Eduard Naumann in Cöthen, Bahnhof.



Donnerstag stehen große und kleine thüring. Caudinmehne (halbengl. Maße) zum Verkauf im Caffhof zum gold. Hügel in Halle.

Buch & Rolle. Mitgelmsstraße 8 ist die Hal-Stage auf sofort ev. später zu vermieten. Zu beziehen B. 11-12, N. 3-4 Uhr.

Russ, Sombart & Co., Magdeburg, Gasmotoren u. Gasolin-Gas-Apparate, Standort d. Magdebh. Landw. Ausstell. in eigenen Pavillon.

Reclamationen, Verträge, Reclamationen, Klagen u. fertigt mit Sachkenntniß, Güter, Häuser u. Kapitalgeschäfte vermittelt womit A. Bleeser, Sectr., Schmeerstraße 25.

Heilanstalt für Stotternde.

Schnell und sicher wird das Stottern entfernt und eine genaunte Sprache erlernt. Keine Taft-, keine Respirationmethode, kein langames Sprechen. Beter Sprachlehre wird seinem Uebel entsprechend behandelt. Preise niedrig. Der Erfolg wird garantiert. Prospect und Aufstellung gratis.

Fr. Krentzer, Lehrer in Rostock i/W.

Gutsverkauf.

Ein Gut in Thüringen, 80 Morgen gutes Land und Wiesen, ausgezeichnete neue Wohn- und Viehstallsgebäude, mit vollständigem Leben und tobtm Inventar, ist für 48,000 \mathcal{M} mit 10,000 \mathcal{M} Anzahl. los. zu verkaufen durch

Th. Engelhardt, Güteragent, Erfurt.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut in Thüringen, circa 280 Morg. vorzüglicher Weizenboden, Gebäude im besten baulichen Zustande, ist sofort zu verkaufen. Offerten nur von Selbstkäufern sub H. 20 an Haasenstein & Vogler in Hamburg a/S.

Ein gutes brauchbares Arbeitspferd und 50 Stück 4 Monate alte Lämmer hat zu verkaufen

Carl Dahold in Aseleben.

Alles, das betrumme loestliche Schönheitsmittel dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, à Fl. 3 Mark, halbe Fl. 1.75.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{M} , zur Befreiung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, à B. der bei Damen vorzuziehenden Barpuren, zum entgegengesetzten Augenbrauen, der zu weit in die Höhe gehende Stirnhaare, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder Nothe & Co., Berlin.

Niederlage in Halle a/S. bei Albin Hentze, Schmeerstr. 39.

Pelzsachen

übernimmt zum Conserviren

Chr. Voigt.

F. Gotzes, Hamburg,

Kielerstr. 43.

versendet stets frisch

Geräucherter Aale. v. pr. 1/2 \mathcal{M} 1.80
Frische Huder. " " 1.20
Geräucherter Junger. " " 2.20
Großschrappen (Granaten). " " 80
Frische Fische, Hummer, Krebse etc. zum Tagespreise billig.

F. Gotzes, Hamburg,

Kielerstrasse 43.

Feinste neue Matjes-Fertige, Liffaboner Kartoffeln empfehlen

Ferd. Kummel & Co.

Restauration Stamsdorf.

Samstag d. 30. d. Mts. findet von 4 Uhr Nachmittags ab Concert und Ball statt, wozu ergebenst einladen

F. W. Koenen.

Schmidt, Musikmeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Vormittag um 10^{1/2} Uhr verschied nach längerem Leiden unser theurer Gatte und Vater, der Kgl. Kreisgerichts-Director a. D., Herr F. Ruks xx, was tief betrubt anzeigen.

Agnes Ruks, geb. Balthausen, und Paul Ruks, Ger.-Assessor.

Naumburg a/S., d. 23. Mai 1880.

Todes-Anzeige.

Ganz unerwartet bat Gott unsern innig geliebten Gatten, Vater und Schwiegervater, den Ortsrichter und Gutsherrn Franz Wagner, heute Mittags 1/2 Uhr aus unserer Mitte abgerufen.

Lehrschüttert bieten wir fiatt jeder besondern Meldung allen Theilnehmenden diese Trauerkunde mit der Nachricht, daß Donnerstag den 27. Mai Nachmittags 1 Uhr die Beerdigung stattfinden wird.

Groß-Gräbender 24. Mai 1880. Die Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Arbeitsschulen des dänischen Rittmeisters a. D. Clauson Raas.

Es werden zur Zeit mancherlei Versuche gemacht, das Volksschulwesen mehr in den Dienst des Hauses und des gewerblichen Lebens zu stellen. So ist aus Belgien die Idee der Schulpatronen zu uns gekommen, doch will dieselbe in unsern Verhältnissen nicht recht Fuß fassen; es sagt dem deutschen Sinne nicht zu, die Schule zu einem Selbstzwecksinstitute zu machen. Man will den idealen Hauch, der auf der Jugend ruht und darum auch der Schule bleiben muß, nicht durch den Geist des Materialismus trüben.

Von Dänemark aus kommt jetzt die Idee, die Volksschulen in den Dienst des Hauses und des gewerblichen Lebens zu stellen. Der dänische Rittmeister a. D. Clauson Raas, welcher bereits in seinem Vaterlande Schulen nach seinen Ideen gegründet hat, bereitet zur Zeit die größten deutschen Städte, um für Durchführung seiner Anstalten zu werden. So ist er unlängst in Weizung und Hannover gewesen. Clauson Raas will ten Hausfleiß unterstützen, den nationalen Wohlstand und die Sittlichkeit des Volkes fördern und zwar dadurch, daß er in der Schule die Arbeit des Lebens vorbereitet, Hand und Auge des Kindes für die gewerbliche Thätigkeit geschult macht. Es soll mit der Vermählung die Arbeitsschule verbunden und das Kind in der Schule an die Arbeit gewöhnt werden. Die Langeweile und der Müßiggang, welche der Anfang aller Vaster sind, sollen durch frühzeitige Arbeit ein Ende finden. Liebe und Freude an der Arbeit soll die Arbeitsschule in der Jugend erwecken und die Menschen schon früh geschult machen, sich einen Thiel der zum häuslichen Bedarf nötigen Sachen selbst zu fertigen. In Dänemark sei man bereits so weit gekommen, daß die Rechte sich des Abends nützlich beschäftigen und die Arbeitsschule der Arbeit, entgegnet dem Sozialismus die unpraktischen und müßigen Schüler, bringt Abwechslung in die Arbeit der Schule und macht bei diesem Wechsel die Kinder froher und frischer" - so Clauson Raas.

Die Einrichtung der Arbeitsschule ist folgende: Die kleinen Schüler fertigen Arbeiten an einer kleinen Hobelbank, handbaren Messer, Säge, Feile, Maßstab u. s. w. Es werden angefaßt, kleine Tische, Schränke, Kasten und andere Dinge für die Eltern und Geschwister zu fertigen. Auch werden aus Ton und Lehm Gegenstände geformt. Das Arbeiten in Bappe, Einbinden der Hefen, Fertigen von Papierarbeiten, wie es der Kindergarten schon vorbereitet, wird ebenfalls geübt. Später kommt die Kaufleute in Anwendung. Dieser Unterricht soll gleichzeitig zur Belehrung Veranlassung geben. Wenn mit der Kaufleute geschritten wird, dann ist auf geometrische Figuren Rücksicht zu nehmen und wird dabei Unterricht über geometrische Grundsätze erteilt. Beim Sagen wird auf Geographie getrieben; er werden die geographischen Landkarten auf Holz gezeichnet und dann angefaßt. Das Bauen, Formen, Modellieren wird ebenfalls von größeren Kindern getrieben. Clauson Raas fordert nur Umgestaltung der Seminare; die Lehrer sind in denselben nach seiner Seite hin zu unterrichten. Er selbst habe diese erreicht, daß Lehrer nach 4 Wochen so weit gefördert wurden, den Unterricht zu leiten. Die Kosten für die Anschaffung der Utensilien in einer Schule werden auf 5-600 Mark berechnet.

Der Gedanke des Clauson Raas ist kein neuer. Herrmann Franke ließ seine Schüler Strümpfe stricken, bauen, modellieren. Es sind auf dem Boden des Waisenhauses noch Arbeiten vorhanden. Pflanztag hatte eine Schaar Kinder zu sich genommen, welche auf seinem Gute zu Weizen von ihm unterrichtet wurden und dann im Garten und auf dem Felde arbeiteten, auch mußten die Kinder Wolle spinnen und spinnen. Es wird zur Zeit in den Seminaren Unterricht in der Dichtkunst gegeben und in einzelnen deutschen Ländern dahin getrebt, daß mit jeder Schule ein Schulgarten verbunden werde, in dem die Kinder Unterricht erhalten. Clauson Raas geht weiter; er will für den häuslichen Fleiß und das gewerbliche Leben vorbereiten. Es ist sein Vorhaben systematisch und umgefaßt.

Wenn von der Hand gewiesen werden muß, daß die jetzige Thätigkeit der Schulen nicht auch Arbeit und zwar anhaltende Heiterarbeit ist, so muß doch auf der andern Seite zugegeben werden, daß es von eminenter Bedeutung ist, die Schule mehr in den Dienst des praktischen Lebens zu stellen. Jeder lerne mit der Hand arbeiten und sich üben in nützlichen Dingen; die besonderen Beschäftigungen werden dabei gewendet und die Arbeit im Hause und Gewerbe wird gefördert. Wie der Handarbeitsunterricht für Mädchen sich in den Schulen Bahn gebrochen hat und sich als notwendig erweist, also soll auch das Auge und die Hand der Knaben im Dienste des Lebens durch die Schule geübt werden.

Wir finden keinen durchschlagenden Grund, dies von der Hand zu weisen. Wird darauf hingewiesen, daß die Zeit nach der Schule auf solche Beschäftigungen zu verwenden und in der Schule allein Geistesarbeit zu treiben sei, so ist dem zu erwidern, daß es durchaus besser ist, wenn gemeinsam in der Schule gethätigen nützlichen Beschäftigung getrieben wird, die dann beim Eintritte in das Leben schon vorhanden ist und besonders dem gewerblichen Leben so große Dienste erweisen muß. Die Idee des Clauson Raas ist wohl der Erwägung und des Versuches wert. Die Zeitungen haben schon die Nachricht gebracht, daß der Minister der Landwirtschaft und des Cultus bereits Versuche angeordnet hat.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Mai. Herrenhaus. Anlässlich der Debatte über das Budget betonte der Ministerpräsident, Graf Taaffe, der Zweck der Regierung sei, eine Verbesserung der Verhältnisse herbeizuführen, deshalb müsse sich die Regierung dagegen wahren, den Glauben zu erwecken, als ob sie irgend eine Nation, am wenigsten die deutsche, unberechtigter Weise zurücksetzen wolle. Die Regierung mache keine unbedingten Koncessionen, um irgend eine Partei oder Person freundlich zu stimmen. Sie achte das Recht des Parlamentes, lasse aber Niemandem in das Recht der Exekutive eingreifen. Der Vertreter des erkrankten Justizministers, Sektionschef von Saden, suchte nachzuweisen, daß die Sprachenerneuerung keinen neuen Zustand geschaffen, sondern nur förmliche bereits vorhandene Vorschriften zusammengefaßt habe; es sei deshalb kein Anlaß zur Verwirrung.

Paris, 24. Mai. Die Deputiertenkammer beschloß die Dringlichkeit der Beratung des Gesetzentwurfs Herr's durch welchen die Oberienbriefe abgeschafft werden, welche den Mitgliedern von Kongregationen gestatten, Unterricht zu erteilen ohne Unterrichtserlaubnisbescheinigung. Die Beratung wurde sofort begonnen und wird morgen fortgesetzt werden. - In der heutigen Sitzung der Rechte des Senates wurde beschlossen, Jules Simon als Kandidaten für das Senatspräsidium aufzustellen. - Unter den 16 getreten bei der öffentlichen Kundgebung verhafteten Personen befinden sich 7 Ausländer, nämlich zwei Belgier, ein Italiener, ein Deutscher, ein Grieche, ein Schweizer und ein Luxemburger. Dieselben werden voraussichtlich ausgewiesen werden. - Die Journale der radikalen Partei tadeln den Polizeipräsidenten wegen der für gestern getroffenen Vorsichtsmaßregeln. - Die Deputierten des Seine-Departements werden morgen zusammenzutreten, um über eine event. Interpellation wegen der gestrigen Vorfälle zu beraten. Der Minister des Innern soll bereit sein, die Diskussion über dieselben sofort aufzunehmen.

Petersburg, 24. Mai. (B. W. C.) In der heutigen Tagesungung hielt der Staatsprokurator seine Anklage-Plaidoyer gegen sämtliche Angeklagte. In der Abfertigung werden die Reden der Verteidiger folgen. Während der Rede des Staatsanwaltes wurde die Angeklagte Kolesniko, die sich am erregtesten benimmt, und die häufig durch Zwischenrufe und Beleidigungen den Staatsanwalt unterbricht, aus dem Saale entfernt. Der Staatsanwalt stellt auf Grund S. 249 des Strafcode wegen Hochverrats, übertritt durch Theilnahme an geheimen revolutionären Verbindungen, den Antrag auf Todesstrafe. - Die Annahme, Weimar werde zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt werden, verbreitet sich immer allgemeiner.

Kom, 24. Mai. In Folge des Inkompatibilitätsgesetzes ist die Zahl der Beamten, welche Deputirtenmandate erhalten können, auf 40 beschränkt. Es heißt jedoch, daß über 80 Beamte gewählt sind. Demnach dürften inclusive der Doppelwahlen und der eventuellen Mandatsannullierungen weitere 60 Ergänzungswahlen notwendig sein. - Die italienische Regierung ergreift die Initiative, um bei der Regierung von Chili wegen des Bombardements verschiedener Plätze des Gebirgsabhangsanprüche geltend zu machen. Frankreich und England würden sich für die Initiative anschießen.

Benedig, 24. Mai. Der König und die Königin von Griechenland sind hier eingetroffen; dieselben verbleiben am Bord der „Amphitrite“ und werden wahrscheinlich morgen ihre Reise fortsetzen.

London, 24. Mai. Unterhaus. Der Premier Gladstone erwiderte auf eine Anfrage Bartlett's, der englische Vorkämpfer desofden sei angewiesen, den genannten Sachverhalt in Verne der vorgekommenen Unvollständigkeit gegen Maßgabener in Abzug und Abzug festzustellen, alsdann würden Schritte getan werden, um die Bestrafung der Schuldigen zu erlangen und die Wiederholung ähnlicher Ereignisse zu verhindern. Die Re-

gierung kenne keinen Unterschied zwischen Musikern und Christen. - Auf eine weitere Anfrage Bartlett's erklärte Gladstone, es sei eine Untersuchung der Gilt-Korporation beabsichtigt, über den Mobus des Verzehrens sei jedoch noch nicht entschieden. - Der Baron Kintigste einen Antrag auf Abberufung Herzes aus der Kapitulat an. - Der Staatssekretär für Indien, Hartington, erklärte, die Regierung wüßte erstlich den möglichst baldigen Rückzug der Truppen aus Süd-Afghanistan, doch sei dabei auf die Gesundheit der Truppen Rücksicht zu nehmen und auf die Verpflichtungen, welche das Land binden und deren Umfang noch nicht zu konstatieren sei. Es sei nicht wahrscheinlich, daß der Rückzug aus Kandahar so früh möglich werde, als die Regierung hoffe, ihn aus Kabul, aus Herat und aus Dir-Afghanistan bewartellen zu können, auch sei auf den Schutz verjüngten Stämme Rücksicht zu nehmen, welche England habe. Schließlich beabsichtigte sich das Haus mit den die Gideleistung Vradabach's betreffenden Anträgen. Der Antrag Wolff's, Vradabach zur Gideleistung und zum Eintritt in das Haus nicht zuzulassen, wurde nach langer und sehr lebhafter Debatte mit 249 gegen 214 Stimmen abgelehnt, die Verätzung über den durch Gladstone, namens der Regierung, gestellten Antrag, die Frage an einen Ausschuss zu verweisen, wurde vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Mai.

Wiener Klärung schreiben: Die Nachricht, daß der Papst die neue Kirchenverträge offiziell unannehmbar erklärt und seine in dem Breve an den Kaiser Erzbischof gemachten Zusagen zurücknimmt, wird in unterrichteten parlamentarischen Kreisen voll auf bestätigt. Das Staatsministerium hatte bereits und beabsichtigte sich in seiner am selben Tage stattgefundenen Sitzung mit der Frage, welche Schritte gegenüber dem Verhalten der Kurie zu unternehmen seien. Man hält die Zurückziehung der Vorlage für nicht unumgänglich.

- Auf Veranlassung uneres Kaisers wird, wie verlautet, die hohe Strafe, welche des Prinzen Heinrich wegen so viele japanische Polizei- und andere Verarmungsbeamte betroffen hat, gemildert und zum Teil völlig erlassen. Unser Kaiser sowohl, wie der Kronprinz haben den japanischen Gerichtsbeamten gar keine Schuld für den Verfall überhaupt beigemessen mögen.

- Aus Bayern wird geschrieben: Nachdem noch vor Schluß der Pünktwoche die Hamburger Freihafenfrage im Bundesrathe wie doch vorausichtlich durch einen Kompromiß im Prinzipie der kaiserlichen Auffassung hauptsächlich entschieden, hoffen die Freunde des Kanzlers, daß auch die Affaire Rudbardt seinen so schroffen Abschluß finde und auf glütlichem Wege beigelegt werden möge. In noch so reichspräsidentlichen Kreisen kommen schließlich die Ansichten doch immer wieder zur Geltung, daß Herr von Rudbardt als Gast des kaiserlichen Hauses die Formlosigkeit gänzlich für sich habe, und die heute hauptsächlich dürfte es sich bei diesem Rencontre handeln. Ueber Ansichten des Kanzlers und der Bundesregierung hinsichtlich der Freihafenfrage und des bekannten Circulars, welches sich gegen Möglichkeit einer Majorisierung Preussens in Verfassungssagen ausdrückt, können ja bei einer so komplizierten Maschine eines Bundesstaates, dessen ungeduldet sich verschiedene Auffassungen geltend machen. Das Indienangelegenheit der französischen Botschaft über unsere traditionellen „quelles allomandes“ und die Hinfälligkeit des deutschen Reiches trotz seines nur militärischen Prestiges, dürfte uns überdies Angelegenheit der neu angezogenen „Orientfrage“ etwas zum Nachdenken auffordern.

- Die Angaben über Kolonisationsversuche auf Bornoe, welche so entschieden offiziell dementirt worden sind, haben, wie die „M. Z.“ erzählt, trotzdem einigen Anspruch auf Beachtung; es ist Thatsache, daß der diegenannte Herr v. Doerbeck sich augenblicklich in Berlin befindet und die Reichsorgane für Anfertigungen auf Bornoe zu interessieren bemüht ist und daß man ferner seitens hochgedenkter Reichsstellen sich aufmerksam die Bestrebungen zuneigt. Jedemfalls hat die Reichstagsabstimmung über die Samoa-Vorlage den greifbaren Vorteil, daß man dieser Angelegenheit wenigstens nicht mit Ueber-eifer näher treten kann.

Ins dem Bundesrathe.

- Der Bundesrat hielt am Montag Nachmittags 2 Uhr eine Plenarsitzung. Auf der Tagesordnung standen Anträge der Ausschüsse für Finanzen und Steuern, Handel und Verkehr; über Selbstbestimmung der Reichspartei-Substitution; über erleichterte Abfertigung des in flüssen eingehenden, zur Weiterverladung bestimmten Aues- und Flugholzes; über den Entwurf eines Reglements für Privat-Transportier-

kurzen Besuche beachtet werden. Vorläufig mögen die außerhalb des Ausstellungsgebäudes befindlichen Bauten aufgeführt werden. Es sind der Reihe nach, wenn wir links vom Eingange beginnen, die folgenden: 1. Post- und Telegraphen-Bureau. 2. Waldstätte der Stadt Duisburg. 3. Fort Pavillon. 4. Pavillon von H. Krupp in Essen. 5. Villeroi u. Boch in Metzbach. 6. Behme in Aachen. 7. v. D. Hyphen u. Chartier, Deut. 8. Cement-Treppen. 9. Chemische Fabriken - Duisburg. 10. Dperbede u. Neffe, Düsseldorf. 11. Hof u. Co. 12. Schmidt, Detmold. 13. Kunstgewerbliche Alterthümer. deren Ausstellung wahrscheinlich erst am 15. Juni eröffnet werden kann. 14. Pavillon der Königlich Preuss. 15. Hermannsdenkmal. 16. Schaller Werke. 17. Dr. Otto, Duisburg. 18. Lind's Eisenmaschinen. 19. Duisburger Baumaterialien. 20. Hyphen u. Co., Duisburg. 21. Polymann, Frankfurt. 22. Maschinenhaus der Hiesburger Düfte. 23. Pulsmotoren. 24. Eingang zum Zoologischen Garten. 25. Pavillons für Bierauskunft. 26. Hauptrestaurations-Gebäude.

Das Panorama der Schlacht bei Gravelotte, das dem auf der Pariser Weltausstellung ausgestellt getrenn nachgebildet sein soll, befindet sich auf dem freien Platz rechts vor dem Eingange zum Zool. Garten. Für Spaziergänger zum Ausstellungsplatze ist hinsichtlich gefordert: an der Bergisch-Märkischen, Rhein-Wendener und Westfälischen Bahn sind Halteplätze in der Nähe des Ausstellungsplatzes eingerichtet, von den Dampfmaschinen sind ferner zahlreiche Fieberbahnen, deren Wagen immer sehr gut besetzt sind. Der Bergisch-Märkische Bahnhof wurde bereits mit elektrischem Licht erleuchtet; im Zoologischen Garten ist man mit der Anlage einer elektrischen Bahn beschäftigt, die schon jetzt das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt; auch wird der Garten in einigen Tagen gleichfalls in elektrischer Beleuchtung strahlen.

Die Gewerbe- und Kunst-Ausstellung zu Düsseldorf 1880.

G. Düsseldorf, 23. Mai. Die Ausstellung welche unter günstigen Auspicien eröffnet worden ist, hat durch den Besuch d s kunstsinigen komprinzlichen Paares gewissermaßen eine höhere Bedeutung erhalten. Nachdem Untertagen wurde noch in der letzten Stunde vor der Ankunft der hohen Besucher der Stempel der Vollendung angebracht, und mande Mäde, die sich jetzt noch zeigt, wird in den nächsten Tagen schon befeitigt sein. Die Anstaltungsgebäude liegen auf einem der Waisenanstalt Düsseldorf zugehörigen Terrain, das einen Flächenraum von 70 Morgen umfaßt. Die Größe der überdeckten Fläche beträgt etwa 12 Morgen. Der ganze Festplatz bildet ein Parallelogramm, dessen eine größte Seite von der Westfalenstraße begrenzt wird, während die drei anderen Seiten von den Anlagen des zoologischen Gartens umschlossen sind. Das Hauptportal liegt der Vortheil zugewendet; es ist ein pyramidenförmig, fast orientalisches Bau mit einer mächtigen unter hoher Kuppel sich erweiternden Wölbung und schönen Thürmen an den Flanken. Das Westportal ist ganz ebenso konstruiert und führt in die große Säulenhalle, die das ganze Gebäude durchschneidet; vier große Urtürthallen theilen das letztere in vier ziemlich homogene Abtheilungen, von denen die letzte die Maschinen aufgenommen hat. Der ganze Bau ist ein architektonisches Meisterwerk, auf das die verschiedensten Völkern und Frings, Polypolst und Saal wahrhaft stolz sein können. Im zoologischen Garten reichen sich auf dieses Hauptgebäude in hünenhaftem Maß mehr als 60 Pavillons, Zelte, Kioske und Anbauten. Vortritt man das der Stadt Düsseldorf zugewendete westliche Portal, so gelangt man in ein schönes Vestibül vor einer hohen, das ganze Gebäude der Länge nach durchziehenden Halle. In den Seitenräumen des Vestibüls sind Räume für Feuerweh, Garererei, Empfangszimmer und Vorstands-Bureau. Alle im Gebäude aus-

gestellten Gegenstände sind in 20 Gruppen eingetheilt, die in sehr geschickter Weise aneinanderreihen ist. Wir zählen diese Gruppen zunächst hier auf: Gruppe 1: Allgemeine deutsche Kunstausstellung. Gruppe 2: Bergbau und Salinenwesen. Gruppe 3: Hüttenwesen. Gruppe 4: Maschinen und Transportmittel. Gruppe 5: Metallindustrie. Gruppe 6: Chemische Industrie. Gruppe 7: Nahrungsmittel. Gruppe 8: Industrie der Steine, Thon- und Glaswaaren. Gruppe 9: Holzindustrie. Gruppe 10: Kunstwaaren. Gruppe 11: Textilindustrie. Gruppe 12: Bekleidungsindustrie. Gruppe 13: Leder und Gummiwaaren. Gruppe 14: Papierindustrie. Gruppe 15: Polygraphische Gewerbe. Gruppe 16: Wissenschaftliche Instrumente und Apparate zur Befehndungslehre. Gruppe 17: Historische Instrumente. Gruppe 18: Bau- und Ingenieurwesen. Gruppe 19: Schulwesen. Gruppe 20: Kunstgewerbe.

Die IV. allgemeine deutsche Kunstausstellung; ist in 15 Sälen untergebracht, welche die 855 Gemälde, Kupferstiche und Sculpturarbeiten enthalten: Düsseldorf hat seiner weltberühmten Landschafts- und gänzlich darin natürlich im reichen und vielfestigten Höhe; doch auch Berlin, München, Wien, zeichnen sich durch hervorragende Leistungen aus, während Karlsruhe, Kassel, Hamburg, Weimar und andere Städte des Reichs und Schönen gemug aufgenommen haben. Bei der Reichhaltigkeit des Darzubotenen und als Zeitganze ist auf eine eingehende Beschreibung der Kunstausstellung von vorn herein verzichten zu müssen. Doch werde ich, nachdem ich die Ausstellung öfters besucht habe, den Werken einiger Meister, um die sich das Interesse der Besucher am meisten concentriert, eine eingehendere Betrachtung und Würdigung in einem späteren Artikel widmen. Die übrigen, zum Theil sehr reichhaltigen Gruppen in allgemeinen Umrissen zu skizziren, sei meine nächste Aufgabe, wobei hervorragende Leistungen besonders namhaft gemacht werden sollen. Ebenso werden die Pavillons und Nebenbauten mit einem

für Holz, sowie über eine Eingabe betr. die Gewährung der Zollerleichterung für Wehl im Grenzverkehr gegen die Niederlande. — Die nachträglich behandelten Angelegenheiten sind die Beschlüsse betreffend die Einberufung Altonas in den Zollverein im Namen des Bundesrates gar keine Debatte weiter stattgefunden. Die einstimmige Annahme erfolgte auf Grund des Ausschussesantrages.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird die zweite Lesung des Verwaltungsgesetzes am Mittwoch beenden. Am Donnerstag findet das Wahlrechtgesetz seine zweite Lesung statt. Der Freitag und Samstag bleiben dem föderalistischen Gesetz (erste Lesung) vorbehalten. In der nächsten Woche soll dann zunächst die dritte Lesung des Verwaltungsgesetzes vorgenommen werden (Montag und Dienstag), und am Mittwoch sollen Wahlrechtsgesetz und Wahlrechtgesetz seine zweite Lesung erfahren. Das ist die dritte Lesung des Verwaltungsgesetzes über die Verwaltungsgeschichte beendet, so daß das Plenum seinen Arbeitstag erhält. — Das ist der vorläufige Arbeitstag, der allerdings leicht noch Änderungen erfahren kann.

Bei der am Montag in Erfeld stattfindenden Wahl von Wahlmännern für die Erziehung an Stelle des Ab. Seyffarth, dessen Mandat bekanntlich für ungültig erklärt worden ist, wurden die Kandidaten der Centrumspartei gewählt. Candidat für das Abgeordnetenhaus ist Herr August Reich in Paderborn. Die Wahlkraft von dem Siege wurde dem Zentrum durch die Zeitung telegraphisch übermittelt und rief in den Reihen des Centrums natürlich betrübliche Freude und Aufregung hervor.

Mit dem Fortgang der zweiten Lesung des Verwaltungsgesetzes ist man durchaus zufrieden. Die Commission wollte Montag über die Besetzung des Centrums über die Zuständigkeit der Verwaltungsgeschichte und Verwaltungsgeschichte eintrifft und hoffte diese Aufgabe in zwei Sitzungen zu erledigen, so daß mit Sicherheit auch die wichtige Vorlage ganz den Wünschen des Ministers des Innern entsprechend, in der nächsten Woche erledigt werden und in Folge der Besetzung des Centrums der inneren Verwaltung als gewonnen angesehen werden kann.

Patenterhältnisse.

Vom kaiserl. deutschen Patentamt sind neuerdings Patente erteilt u. a. dem Herrn A. Richter in Gera auf einen Verbesserungs-Verfahren des Saalraums an Kesselmaschinen; dem Herrn W. Schöber in Reudnitz-Weiß auf Verbesserungen in der Herstellung von Maschinen; dem Herrn F. Pfeiffer in Coburg auf eine Metallverbindung für Eisen an Stahl- und Nieten; dem Herrn C. Pöhl in Leipzig auf Metallentwirrung aus Metallblech; dem Herrn M. Köhler in Leipzig auf einen Scheidapparat.

Ausland.

Frankreich.

Interessant ist es zu beobachten, wie die Franzosen sich jetzt mit den inneren Angelegenheiten Deutschlands beschäftigen. Die französische Presse ist voll von Verurteilungen über Bismarcks Vorgänge in betreff der Waagefrage. Zum ersten Mal, meist das „Journal des Debats“, verlangt Bismarck, daß ein Gesetz seinem Willen überlassen werde; die strenge präsidiale Gewalt dementsprechend wurde dadurch peinigend berührt; denn die Rechte dieses Landes es sich darum, das präsidiale Gesetz, das unzulässige Ding von der Welt, der Diplomatie des kaiserlichen Bismarck zur Verfügung zu stellen; Bismarck wisse, daß wichtige Unterhandlungen mit der römischen Curie aufzuheben seien, worin die nicht schließlichen den Gegner überwinden hätte; Bismarck wisse das und fache deshalb nach doppelter Richtung: er wolle die Waagefrage festzuhalten aufgeben. Dem Papsi sei durch die Ultramontanen seit den letzten Decennien eine übermäßige Gewalt zugeherrscht worden, hiermit aber auch zugleich die Annahme der katholischen Parteien ins Maßlose gestiegen; sie fingen an, dem Papsi über den Kopf zu wachsen ja es wäre ein großer Fehler, wenn man annehmen wollte, der Papsi hätte die politische sanitätsfragen ultramontanen Parteien in Deutschland und Frankreich in der Hand, im Gegensatz. Und eben deshalb sei Grund, daß die Regierungen starr seien und den Wachen seien halten. Die „Debats“ rufen schließliche Bismarck zu: „Sich die selbst, so wie Gott ihr helfen!“ Die „Republique française“ meint, wenn ein modus vivendi auf Grund der neuen Vorlage zu Stande käme, so würde der Kirche zwar das Leben leicht gemacht, aber sie läge dann ganz von dem guten Willen des Staates. Bismarcks Hauptziel sei vorwiegend die Vermehrung des Centrums, das er entwerfen zu wollen und so lahm zu legen suche, und das sei das Ziel seiner letzten großen Rede gewesen, oder das er zu entfalten suche, und das sei der Zweck seiner neuesten Vorlesung. Wir haben diese Beurteilung nicht ihres Gehaltes wegen hervor, sondern weil sie eine Einsicht in die immerhin bemerkenswerten Auffassungen der liberalen Kreise Frankreichs über deutsche Verhältnisse bieten.

Rußland.

Der Petersburger Korrespondent der Pariser „Lanterne“ bringt wieder einige interessante Enthüllungen aus den Nihilisten-Regionen, welche demselben ganz sicher zugänglich sind. Er giebt uns zunächst den Grund für die ansehnliche Mißtheilung, in welche die nihilistische Agitation seit einigen Wochen verfallen zu sein scheint, dahin an, daß der Stillstand von dem Exekutivkomitee selbst an-geordnet worden ist, weil dasselbe sich zur Beendigung der gegen den Dr. Weimar und Genossen schwedenden Verhandlungen die erste Manifestation vermeiden wolle.

Der Urtheilspruch der Richter wurde über das Schicksal Russlands entschieden, und das Exekutivkomitee habe durch gewisse Schreiben die Regierung hiervon in Kenntnis gesetzt. Man wisse aber von Veris-Weloff, schreibt jener Korrespondent, daß mit solchen geheimen Mittheilungen nicht zu spaßen ist; er hat deshalb dem Kaiser empfohlen, Gnade zu üben. Der Kaiser habe hiervon nichts zu wissen gewollt und Alles was der Kaiser habe ereignet gesamt, sei gewesen, daß die Verhandlungen um acht Tage hinausgeschoben wurden. Er hoffe während dieser Zeit den Kaiser näher zu kennen. Jeder lese die deutsche Partei am Hofe alle ihre Stärke daran, dem Kaiser unbenommen zu machen. Die kaiserliche Regierung schwebte mittelfast in Gefahr, denn die Nihilisten haben alle Vorbereitungen für einen schrecklichen Mord getroffen; eine Reihe blutiger Ereignisse würden aus Neu-Rußland und Europa in Schrecken setzen. Alle Mitglieder der kaiserlichen Familie und viele hohe Beamte seien dem Exekutivkomitee verurtheilt, und der Kaiser selbst hat am 17. Mai ein Präsidialdekret erlassen, welches die Nihilisten zum Tode verurtheilt hat. Was den Dr. Weimar angeht, so befindet sich der Korrespondent in der Lage, der „Lanterne“ Mittheilungen zu machen, welche selbst der russischen Geheimpolizei unbekannt sind. Danach geht der Doktor Weimar der Familie Weimar an, deren eine Linie in Folge der Verheiratung eines Kindes dieser Linie mit der Nichte des Prinzenpalas Fürst Barclay de Tolly, welcher einst Mitglied von Napoleon I. befreite, vom Kaiser den Titel: Prinz Weimar Barclay de Tolly erhalten hat. Der Korrespondent bezieht die Weimar, daß die Namen alle anderen, in diesen Kreisen verurtheilt sind, sind, daß sich unter ihnen befinden, auch unter solchen Namen, der gefährlichste Nihilist, nämlich der thätigste Mitglieder des Exekutivkomitees befindet, welcher schon drei Mal den Händen der Polizei entwichen ist und wahrscheinlich auch diesmal frei und froh ausgehen wird.

Türkei.

Der Minister Karahodsch Pascha soll wieder in den diplomatischen Staatsdienst treten. In Fortentzügen will man ferner wissen, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein Postensuchen an den jetzigen türkischen Votschafter in London, Musurus Pascha, abtreten und an des letzteren Stelle als Votschafter an den englischen Hof gehen werde. — Der Sultan

ist durch die sehr kühne, wohl nicht ablenkende Aufnahme seines an den Kaiser von Rußland gestellten Gesuches, in die Vergewaltigung des Wädrers des Oberlieutenant Kumerow zu willigen, sehr peinlich berührt worden. Von dem englischen Votschafter Goschen, welcher am 23. d. auf der englischen Nacht „Helion“ von Trief nach Konstantinopel abgereist ist, meint der Sultan, derselbe bringe ihm Unlust, wie er Khalid Pascha von Aegypten Unlust gebracht habe. An seiner wachsenden Aufregung sieht sich der Großherr bereits entzweit. — In Fortentzügen jirtualist folgende, von Goschen angeblich bereits zusammengefasste Referenzen: Kerebidin, Safvet, Mahmut und Mezin, Sadik Pascha, Ahmed Pesh, Mehmed Ruchdi und Said Pascha, genannt der Ingiliz, weil er in Woolwich erzogen worden ist. Unter diesen Ranzibaten nennt man den im Exil zu Magnesia weilenden Mehmed Ruchdi als denjenigen, welcher dem Sultan in erster Linie vorschlagen würde, abzutreten, damit Ordnung in die türkische Verwaltung gebracht und der Regierung wieder Achtung verschafft werden könne.

Lokales.

Halle, den 25. Mai.

Der Bürgerverein für städtische Interessen veranstaltet in Gemeinschaft mit dem städtischen Wahlbezirk am 4. Juni in der Restauration der Hallischen Aktien-Vereinigung ein patriotisches Fest, zu welchem die Mitglieder und deren Angehörige freien Zutritt haben. Nachmittags sollen Volksbesprechungen aller Art, Abends ein Kinnerfahelzug stattfinden, den Schluß bildet gemüthliches Beisammensein der Mitglieder im Restaurationstokale. Für sonstige Theilnehmer werden Eintrittskarten ausgegeben.

Bericht

über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 24. Mai 1880.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung gebaute der Herr Vorsitzende des Abwesens des Mitgliedes der Versammlung, Herrn Amtmann Reinicke, sowie des Abwesens des Herrn Stadtratlichen Wagner. Er dankte der Schlichter Partei im höchsten Interesse anerkennende Worte und die 1880/81. Sitzung des Abwesens an dieselben durch Ergehen von den Seiten. Nach vorübergehender geschlossener Sitzung wurde die Sitzung der Tagesordnung für die öffentliche Sitzung wie folgt behandelt:

1) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

2) In der Sitzung vom 3. Mai c. ist die nachstehende Interpellation eingebracht worden: Auf die Interpellation wegen Erbauung der Vorbrücke, welche in der Hauptsache den Zweck hätte, eine Überführung der Vorbrücke, als die früher der Fall gewesen, abzubauen, und die Unterbrücke an demselben Ort zu erhalten, welche geblieben. An nächst hierauf erludigen die Interpellationen den mobilisablen Magistrat um Erklärung darüber: 1. ob und in welcher Weise die Überführung der Vorbrücke bestimmt ist, 2. weshalb die Unterbrücke nicht eingestrichelt gefördert werden soll, 3. weshalb die Unterbrücke nicht eingestrichelt gefördert werden soll, begründete die Interpellation, worauf die eingegangene schriftliche Beantwortung des Magistrats durch den Herrn Vorsitzenden vorgelesen und auch der in der Angelegenheit, den Bau der Vorbrücke betreffend, den Vorbrückenbau, den 23. April 1880, in der Sitzung der Versammlung zur Kenntnis der Versammlung gebracht wurde. Nach vorheriger Besprechung der Sache beschloß die Versammlung, dem Magistrat 3000 M. zur Anlegung des von der Regierung geforderten Projektes auf der Westseite der Vorbrücke, vorwiegend die Kosten der Unterbrücke, in Höhe von 400 M. zu bewilligen, und die Unterbrücke nicht eingestrichelt gefördert werden soll, begründete die Interpellation, worauf die eingegangene schriftliche Beantwortung des Magistrats durch den Herrn Vorsitzenden vorgelesen und auch der in der Angelegenheit, den Bau der Vorbrücke betreffend, den Vorbrückenbau, den 23. April 1880, in der Sitzung der Versammlung zur Kenntnis der Versammlung gebracht wurde. Nach vorheriger Besprechung der Sache beschloß die Versammlung, dem Magistrat 3000 M. zur Anlegung des von der Regierung geforderten Projektes auf der Westseite der Vorbrücke, vorwiegend die Kosten der Unterbrücke, in Höhe von 400 M. zu bewilligen, und die Unterbrücke nicht eingestrichelt gefördert werden soll, begründete die Interpellation, worauf die eingegangene schriftliche Beantwortung des Magistrats durch den Herrn Vorsitzenden vorgelesen und auch der in der Angelegenheit, den Bau der Vorbrücke betreffend, den Vorbrückenbau, den 23. April 1880, in der Sitzung der Versammlung zur Kenntnis der Versammlung gebracht wurde.

3) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

4) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

5) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

6) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

7) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

8) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

9) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

10) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

11) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

12) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

13) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

14) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

15) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

16) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

17) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

18) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

19) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

20) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

21) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

22) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

23) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

24) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

25) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

26) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

27) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

28) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

29) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

30) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

31) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

32) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

33) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

34) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

35) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

36) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

37) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

38) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

39) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

40) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

41) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein Betrag von 3000 M. unter der Bedingung gemacht, sich Erdbeerbau 30 Jahre länger stehen zu lassen, als es sonst Sitte und üblich ist, und gegen Übernahme der Verpflichtung, den Zinsen des Betrages die Kosten der Unterhaltung des Erdbeerbauwesens zu betreiben. Die Verpflichtung ist unter der Bedingung gemacht, daß die Beschränkung nicht erfolgt ist, und die Zinsen des Betrages der Unterhaltungskosten nicht unbedeutenden jährlichen Ueberschuß gewähren, so hat der Magistrat die Annahme des Betrages unter den gestellten Bedingungen beschlossen. Er beantragt, seinen Beschluß zu genehmigen.

42) Ref. Herr Seyff. Der am 23. Januar c. hierüber ein störende Mitter, welche der Herr Seyff. ertheilt, ist ein

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

In Saal: Majör werden Anzeiger, die den Raum bis zu Pfand-Zellen geschlossener Platzhaftigkeit einnehmen, bis seitens Landraths, Generals und Magistratsbedienter, Local-Beisitzer und Ausschüssen, wie auch Wohnungsbewerbern betreffend, aufgenommen und die bezügliche Stelle mit nur 10 Pfg. bezahlt.

Wittwoch den 26. Mai:

Kirchliche Anzeiger.
 Zu St. Moritz: Am 10. Beichte u. Communion Oberprediger Satan.
 In Neumarkt: Am 10. Beichte und Communion Pastor Hoffmann.
Kapitän-Gemeinde: Ab 8 Gottesdienst im Saale an der Glauchstraße Nr. 12.
Königl. Unteroffiziers-Gesellschaft: geöffnet Am. von 9-12 u. Am. von 2-4 Uhr.
Büder-Vereinigung Am. von 2-4 Uhr.
Zoologisches Museum: Am. 1-3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Glaubensamt: Am. d. 9-1 u. Am. d. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Erdfelds Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 1.
Erdfelds Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
Sparkasse f. d. Saal: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Ulrichsstraße 37, 1.
Sparr- u. Verschleiß-Verein: Kassenstunden Am. 10 u. Am. 3-5 Bräuerstraße 6.
Bausparanstalt: Am. 8 im hoh. Schützenhause.
Kaufmann. Verein: Ab 8 Ballotte und Gesellschaftsabend gr. Ulrichsstraße 53.
Varenschriften-Verein: Waageburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.
Erzengnis-Verein Holzmann: Ab 8 Sitzung im „goldenen Stern“.
Jahrbuch-Zusammenst.: Ab 8-10 Turnstunde im „Kofenthal“.
Kaufmann. Turnverein: Ab 8 1/2 Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Frisen“: Ab 8 Turnübung in Willers Bellevue.
Saal. Volks-Vierertel: Ab 8 Rehebungstunde H. Kaufstraße Nr. 8.
Wanderchor: Ab 8-10 Rehebungstunde im Kreuz. Hof, Steinstraße.
Vierertel Melodie: Ab 8 Rehebungstunde im „gold. Löwen“.

Hafischer Verein.

Wittwoch den 26. Mai Abends 6 Uhr Uebung für den ganzen Chor im Saale der Volksschule: „Paulus“ von Mendelssohn. Anmelbungen neuer, im Singen bereits geübter Mitglieder erbitte ich mir zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags. C. A. Hassler.

Dr. A. Franke's Bäder im Fürstenthal. Griechisch-römische Bäder d. 8-12 Uhr Herren, d. 1-4 u. f. Damen, d. 4-6 u. f. Herren. — Eool, Smetzel, Rals, Kleien, Sefen, Gler, Moor. — aromatische, Fichtennadel, gewöhnl. Badeschüssel zu jeder Loge. Am Same u. Feterungen ist die Marktstr. zu verlassen. Trinf, Malten, u. Miltguten, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Elegant (angenehm) Zimmer stehen im Badehaus und in der Restaurations zum Besuchen bereit. — Im Restaurant alle Küche.

Soolbad Wittenkind in Giechensheim. Eäglid Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkenkur der Quelle, alter Wölle und aller fremden Mineralwässer. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags für Herren und Doro- und Freitag Nachmittags für Damen gegeben.

Volksschule (Rathhausgasse 7 im Hofe). Maxen, ganze Portion 25, halbe 13 & (am Tage der Benutzung zu entnehmen): ebenfalls, bei Neumann, Geisler, u. Schwarzenfende, und Bellion, Reinschmied 10.

Wilh. Schubert, gr. Stein- und gr. Ulrichsstrassen-Ecke, empfangt: Fließendsten Rheinlaich, Acht Hamburger Rauchfleisch, Straßander Bratlinge, Mecklenburger Spickaal, Astrachaner Caviar.

Gewerbe- und Industrie-Anstellung 1881 zu Halle a/S.

Das unterzeichnete Comité eröffnet hierdurch eine Concurrenz für den Entwurf eines Planes in der Anstellungsgebäude und sonstigen Anlagen der im nächsten Jahre in Halle a/S. stattfindenden Gewerbe- und Industrie-Anstellung und fordert die Herren Architekten zur Theilnahme an, Programme und Situationspläne sind vom dem Schriftführer, Director Julius Kuhlow in Halle a/S. zu beziehen.
Schlussfrist zur Einreichung der Entwürfe ist der 15. Juli a. c.
 Die Entscheidung erfolgt durch Preisrichter, das Preisrichteramt haben die Herren Professor und Bau Rath Bohstedt in Gotha, Bau Rath Lipsius in Leipzig und der unterzeichnete Vorsitzende übernommen. Derjenige Entwurf, welcher den gestellten Anforderungen am vollständigsten entspricht, wird, soll mit 2000 Mark, der zweitgeeignete mit 1000 Mark prämiirt werden.
 Alles Nähere wird aus dem Programm zu erfahren sein.
 Halle a/S., den 20. Mai 1880.

Das Comité für die Gewerbe- und Industrie-Anstellung 1881 zu Halle a/S.
 Victor Lwowski, Vorsitzender.

Von Wittwoch den 26. d. Mts. steht ein großer Transport der besten hannoverschen und dänischen Spannpferde in leichtem und schweren Schläge bei uns zum Verkauf.
Salomon & Grossmann, Töpferplan Nr. 4.

Schönster Glanz auf Wäsche
 wird selbst der ungeübten Hand durch die jedem Padet beigebrachte einfache Gebrauchsanweisung der weiterberühmten amerikanischen
Brillant-Glanz-Stärke
 (frei von allen schädlichen Substanzen) von Fritz Schatz Jun. in Leipzig garantiert. Preis pro Paquet nur 20 Pfg.
 !Prüfet und urtheilet selbst!
 Vorrätig in allen Städten in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.
 Eine neumlid. Kuh mit Kalb vert. Nauendorf Nr. 19 am Petersberge.



Bekanntmachung,
 betr. die Bestellung von Vollstreckungsbehörden zur Einziehung von Kirchen-, Pfarr- und Schulgäben.

Auf Grund des § 3 Absatz 3 der königlichen Verordnung, betreffend das Verwaltungsorganisationsverfahren wegen Beitreibung des Schulbeitrages vom 7. September 1879 (Gesetz-Sammlung S. 591) und des Art. 63 der hiesigen organischen Ausführungs-Anweisung vom 15. September 1879 werden für das nach der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 19. Juni 1836 (Gesetz-Sammlung S. 198) zulässige Verwaltungsorganisationsverfahren zur Einziehung von Kirchen-, Pfarr- und Schulgäben die königlichen Landräthe unteres Bezirks und der Magistrat der Stadt Halle a/S. zu Vollstreckungsbehörden hierdurch bestellt.

Merseburg, den 30. April 1880.
Königliche Regierung, Abteilung des Innern.

Bekanntmachung.
 Der auf den 2. Juli er. hier fallende Stammrath ist laut Beschluß des Provinzial-Raths der Provinz Sachsen ausgeschrieben, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Schraplan, den 21. Mai 1880.
Der Magistrat. Teitze.

Der gerichtliche Ausverkauf
 E. Bernstein'schen Concursmasse

der hiesigen Waaren findet Wittwoch den 26. d. M. zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt, Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr im Laden Leipzigerstraße 58.
 Es sind namentlich noch vorhanden:
Corsets, Corsettafäde, wollene und seidene Franen, wollene und baumwollene Handtücher, Sammetband, seidene und baumwollene Bänder, Chemisets, Beize, Schuuren, Betatz-Knäpfe, Wölle, Webegarn u. dergl. m.
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Bum Besten der Scharlach-Stiftung

wird mit behördlicher Genehmigung Wittwoch am 7. Juli er. Nachmittags 2 Uhr im Konferenzzimmer der städtischen Knaben-Vierges-Schule eine öffentliche Verloosung derjenigen 238 Gescheite im Werthe von rund 500 A. stattfinden, welche von ehemaligen SchülerInnen des Herrn Director Scharlach gependet worden sind.
 Loose hierzu, deren 1000 Stück ausgegeben werden, sind zu dem Preise von 50 & pro Stück bei
 Fräulein Pauline Meinel, Dachritzgasse 7,
 Auguste Höhne, Leipzigerstraße 37,
 Frau Bädermeister Scope, Landwehrstraße 16, und
 Herren Gebr. Sernau, gr. Steinstraße 66,
 zu erhalten.
 Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, erlauben wir uns des guten Zweckes halber um mächtige Förderung des Unternehmens durch zahlreiche Loos-Abnahme zu bitten.
 Halle a/S., den 10. Mai 1880.
Das Comité für die Scharlach-Stiftung.
 W. Zander, Vorsitzender.

Tochterpensionat und Privattöchtertschule zu Gr. Salze.

Dieses seit einer Reihe von Jahren bestehende Institut wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht. Prospekte auf gefälliges Verlangen.
Babour Elmen in unmittelbarer Nähe. Junge Mädchen finden während der Saison freundliche Aufnahme und sorgfältige Ueberwachung der Mutter.
Gr. Salze. H. J. Pauls.

Freunden vorzüglicher Chocoladen
 empfehle
mein grosses Lager Neuchäteler Fabrikate
 von **Ph. Suchardt,**
 als: Vanille par Excellence, extrafin, Surtin, fin, nifin, Chocolat bonne Qualité, Croquettes in Cartons sowie feste u. f. w., in feinsten Waare zu billigen Preisen. Ebenso bin ich ermächtigt Weiterlagen zu errichten.
A. Krantz.

Chocolat-Pralinés,
 eigenes Fabrikat, täglich frisch, in allen möglichen Dessins und mit den verschiedensten Füllungen.

Feinste Tafeldesserts, Simbeerjast, Engl. Fruchtmarmeladen

Stetswoh wie Weinachten.
 selbst eingekocht, nur reine Frucht und Raffinadener enthalten, in Flaschen und ausgenommen.
 direct bezogen bei **A. Krantz.**

Der beste Revolver trägt nicht, wenn man nicht trifft.
 Um damit ein gutes Schicksal zu werden, man erwirbt das Mal den Beschäftigungswert an Revolutionen abzugeben.
 Die neue Kupferröhre des Eisenwerkes Waggenau bei Witten (Sachsen) nicht bis Gießer, in immer ein Körner und ohne Kugeln für die Revolver ein guter Schütze zu werden. Viele ausgezeichnete Uebungsblätter macht nicht und gibt an 10 Meter und einen Bereich mit jeder Kraft ab, das von Seiten 400 Meter bis in ein Weite eintritt, aber die Regel einer Regel bildet. Das Leben gefordert leicht mit 4 Kugeln. Der Revolver kann ohne Kugeln bei 1000 Schüssen in 12 Sekunden geladert werden. Eine verlässliche Konstruktion, elegant und dauerhaft verfertigt mit 1000 Schüssen in 12 Sekunden geladert werden. Jeder Revolver hat 1000 Schüsse in 12 Sekunden geladert werden. Die Revolverkammer hat 1000 Schüsse in 12 Sekunden geladert werden.
 Preis 12.50
Ein best., gebild. j. Mädchen, in allen Handw. gewandt, sucht logisch oder später eine Stelle zur Stille der Hausfrau, am liebsten auf einem H. Gute oder als Verkäuferin. Näh. bei **Gd. Stüdrath in d. Exp. d. Zug.**
Pension in Halle.
 Schüler find, in ein. gebild. Beamten. freumb. Aufnahme. Uebernahme d. Schulars. Penst. d. Instituts. Nähere Aust. erh. Böhm in Halle, Blücherstr. 10.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Freitag d. 28. Mai Nachmittags 5 Uhr sollen im Kochischen Saale zu Zöberitz 60 Fuder Steintunad und Kies verlichtet werden.

Der Ortsvorstand.

Fröbel'scher Kindergarten am Kirchthor.

Auf den schönen Garten und dessen gesunde Lage erlaubt sich die geehrten Eltern ganz besonders aufmerksam zu machen und nimmt neue Anmeldungen jeberzeit entgegen.
Lina Ule.
 Kirchthor 15 oder Mühlweg vis-à-vis der Diaconienanstalt.

50-100 Mille

zur brennender, preiswürdiger Jabs-Cigarren, gangbarer Sacon mit gemittelter Einlage, find in Pösten nicht unter 5 Mille pr. Caffe billig abzugeben. Darauf Reflectirende wollen ihre werthe Adresse unter N. H. 792 an **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz einleiten.
 Ich bin gelohnt mein zu M 8 f. gelegenes Wohnhaus mit Garten, 1 1/2 Morgen Acker, 1/2 Morgen Pflanzenland, Label aus freier Hand Wittwoch den 16. Juni Vorm. 10 Uhr daselbst im Gasthof meistbietend zu verkaufen.
Bernhard Morgenstern.

Ein schönes Gut,
 Zuderröben-Wirtschaft, soll schlenklich verlaufen werden. Näb. bei Herrn **W. Prigge, H. Ulrichsstr. 7 II.**

Eine in einer großen Stadt Anhalts belagene große **Holländer Mühle**, neuester Construction, mit schönem Geschäftsaufbau, ist mit 4000 Thaler Anzahlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen.
W. Denstädt.
 Eine Fleischeri, guter Geschäftsgang, Haus mit 4 beheizten Stuben, Schlachthaus ist zu verkaufen durch **Güthen. W. Denstädt.**

Geschäfts-Berkauf.

Ein H. Folamenten- u. Kurzwaaren-Geschäft in besserer Lage einer Stadt von 16,000 Einw. ist veränderungs halber sofort oder bis 15. Juni zu verkaufen. Uebernahme 12-14000 Mk. Gefällige Offerten sub A. 120 an **Haasenstein & Vogler, Raumburg a/S.**

Ein erfahrener **Hofverwalter**, der sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, mit guter Handschrift, wagt zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Meldungen sind unter Chiffre S. W. an **Gd. Stüdrath** in der Exped. dies. Bl. franco einzuliefern.

Eine neumlidende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen in **Schlettau Nr. 14.**

Converts mit Girna, Postgr. 1000 Gr. Et. d. M. 2.25. Quartgr. d. M. 2.25. in Padet gefressen mit Girna 1000 Gr. M. 2.25.
Briefpapiere.
 Meicandums, Cigaretten aller Arten, Preis à Courante etc. etc. amperordenlich billig u. gut bei **L. Keschetz** in Hofgastmar. Muster free. Felde Arbeit. Nur gute Papiere. Solide und tüchtige Agenten gesucht.

Damen hoh. Stände find. discr. Rath u. Hilfe b. e. prat. Frau. Arv. unt. **Br. „Javalldandank“**, Leipzig.

Wanwirthschafterinnen, Stochmannsells, eine ältere Frau zur Führung einer Bauernwirthschaft mit vorzähl. Zeugnissen suchen Stellen durch Frau **Hiedinger, H. Ulrichsstr. 7.**

Klempnergeschäfts-Verkauf.
 In einer lebhaften Kreisstadt ist ein älteres Klempnergesch., an einen jüngeren Mann billig zu verkaufen. Gefäll. Abr. unter **M. N. 287** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. zu richten.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 6 Uhr entebet ein sanfter Tod das Leben meiner lieben Frau und unserer guten Mutter **Friederike Kühnel geb. Rannmann.** Dierdes seigen fast befonderer Meldung an die **trauernden Hinterbliebenen.**
 Ersie selbst bei Gießen, den 25. Mai 1880.